

ten umfassenden Veränderungen aller Lebensbereiche sehr plastisch hervor. Freilich, gerade hierbei haben Vertreter der ev. Kirche eine auch in dieser Untersuchung wiederholt angesprochene Rolle von großer Bedeutung gespielt. Wenn es also darum gehen soll, die in diesem Buch formulierte These zu verifizieren, wonach zumindest partiell, nämlich in bestimmten deutschen Territorien, nicht der soziale Druck und Gegensatz zwischen der alten Elite und der nach oben drängenden Schicht die Regel war, sondern eine eher vorsichtige sozialpolitische Integration stattfand, muß wohl in neuer, gründlicherer Weise nach der Bedeutung der Kirchen, speziell der ev. Kirche, in diesem Kontext gefragt werden. Dieses Gespräch miteinander, zwischen einer sozialgeschichtlich orientierten Geschichtswissenschaft und einer sozial- und ideologiekritischen historischen Theologie, bislang noch von keiner Seite ernsthaft begonnen, könnte fraglos – wie gerade diese Arbeit zeigt – für beide Seiten von erheblicher Bedeutung werden.

Münster/Westf.

Martin Greschat

Entnazifizierung in Nordrhein-Westfalen. Richtlinien, Anweisungen, Organisation, bearbeitet von Irmgard Lange (Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen, Bd. 2, hrsg. vom Hauptstaatsarchiv Düsseldorf). Siegburg: Respublica-Verlag 1976, 584 S.

Die Entnazifizierung war ein Verfahren der Jahre 1945–52, das einen großen Teil der deutschen Bevölkerung betraf und ein Stück Nachkriegsgeschichte bedeutet. Obwohl die Kirchen ihre eigenen Entnazifizierungsausschüsse besaßen, ist es angemessen, in unserem Jahrbuch auf dieses erste grundlegende Werk über jenes tief ins Volksleben eingreifende Geschehen hinzuweisen, zumal ihm auch zahlreiche Kirchenglieder unterworfen wurden. Es ist noch nicht die Zeit, über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Anwendung jenes Verfahrens zu reden, wohl aber sich ein Urteil über die Grundsätze und Maßnahmen zu bilden. Die Bearbeiterin kennzeichnet in einer ausführlichen Einleitung (S. 9–59) die in zwei Etappen verlaufenden Verfahren (1946/47 unter britischer, 1948/52 unter deutscher Leitung), beleuchtet die einzelnen Faktoren und veröffentlicht 234 Dokumente. Abgeschlossen wird die Publikation durch Verzeichnis der Dokumente und der E.-Ausschüsse.

Die Arbeit ist sorgfältig und umsichtig durchgeführt; es wird ein nützliches Orientierungsmittel und zugleich eine gute Quelle für die Darstellung der ersten Nachkriegsjahre sein.

Münster

Robert Stupperich